

Konturen der Postwachstumsstadt

Visionen der Reduktion
16. September 2019
Kulturpark Zürich

100 Bauhaus Weimar
1919 / 2019

Bauhaus-Universität
Weimar

Konturen der Postwachstumsstadt

*Wie können städtische Räume jenseits von
Wachstumswängen gestaltet werden?
Was kann eine solidarische Suffizienz dazu beitragen?*

100

Bauhaus Weimar
1919 / 2019

Bauhaus-Universität
Weimar

- I. Die Wachstumsstadt planen
- II. Gefangen im Mosaik der Alternativen?
- III. Konturen der Postwachstumsstadt
- IV. Fragend schreiten wir voran:
Strategien für eine Postwachstumsstadt
- V. Schlussbemerkungen

I. Die Wachstumsstadt planen

**Rationale und „unpolitische“
Planung** als dominantes Konzept
der Stadtplanung

Postfordistische Stadtpolitik:
Räume der Regulation

→ Irritation und **Re-Politisierung**



I. Die Wachstumsstadt planen

Soziale und ökologische Belange als Konflikt?



Green Gentrification in Berlin-Kreuzberg? Bild: <https://www.irishtimes.com/>

Bauhaus-Universität
Weimar

I. Die Wachstumsstadt planen

Die **Orientierung am Leitbild „Smart City“** ...

...schafft enorme **Risiken** bezüglich Ausfall & Datensicherheit, (Überwachung, Diebstahl, Cyber-Attacken...)(Greenfield 2013; Kitchin 2014, Klauser/Albrechtslund 2014)

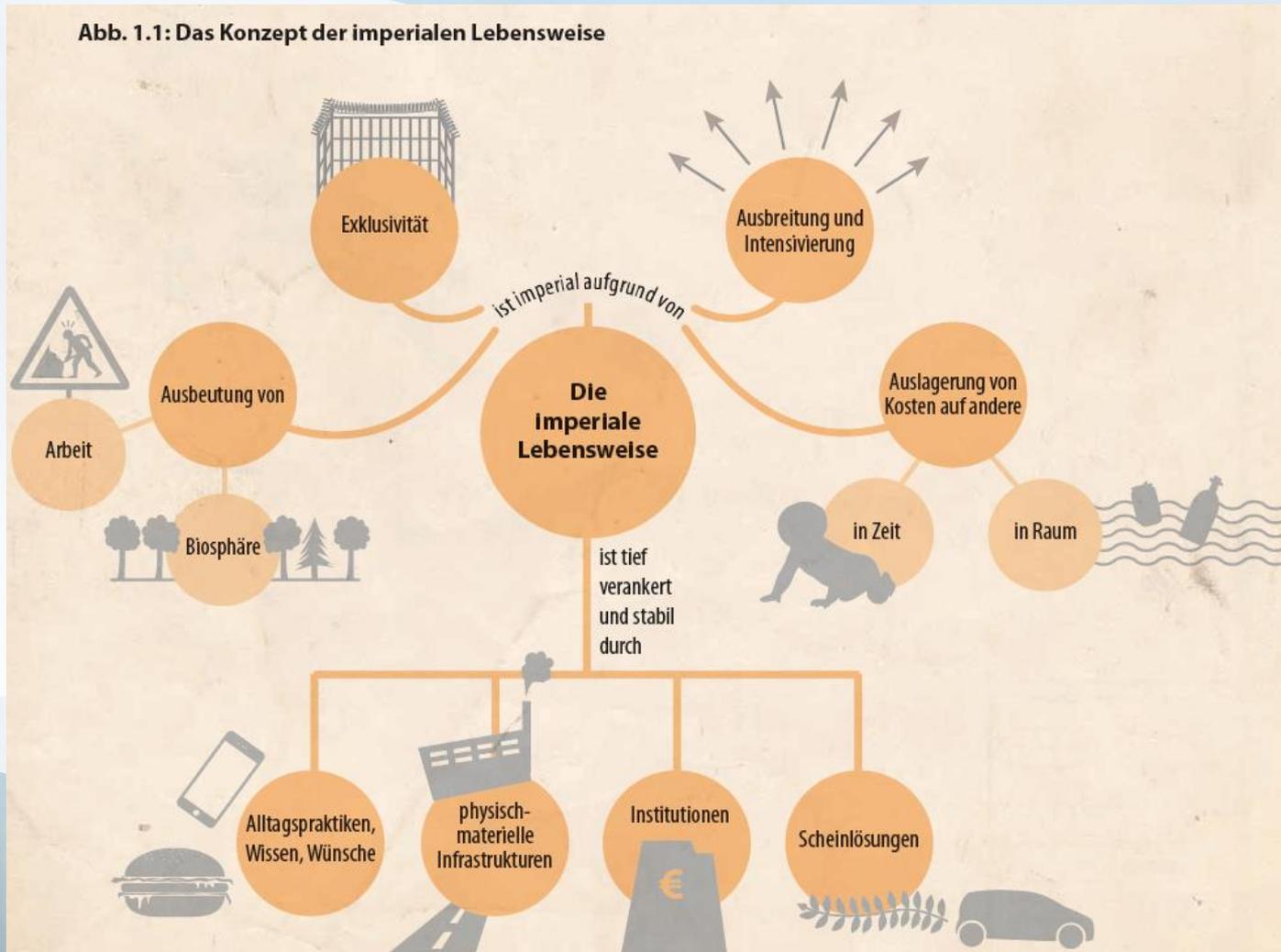
...führt zu hohen **Investitionen**, (cf. Cisco 2013)

...setzt auf privat-öffentliche Partnerschaften und letztlich auf die **Privatisierung** (Profit-Orientierung) essenzieller Dienstleistungen, (Greenfield 2013; Hollands 2008, 2015)

...schafft **neue Ungleichheiten** (beschränkter Zugang zu Diensten), (digital divide) (Graham 2002; Alawadhi et al. 2012)

...suggestiert, die dringendsten städtischen Probleme wären mit ICT Infrastruktur zu beheben (**techno-fix**). (Sennett 2012; Greenfield 2013; Viitanen/Kingston 2014; de Jong et al. 2015; Hollands 2015)

Exkurs: Imperiale Lebensweise



II. Gefangen im Mosaik der Alternativen?



**Urbane soziale Bewegungen: Recht auf Stadt,
Transition Town, Mieter*innen**

**Bauhaus-Universität
Weimar**

III. Konturen der Postwachstumsstadt



Konferenz in Weimar am 10. und 11. Mai 2019

**Bauhaus-Universität
Weimar**

III. Konturen der Postwachstumsstadt



III. Konturen der Postwachstumsstadt



Kritische Diagnose gegenwärtigen Stadtmachens

Gegen-Entwürfe und Transformationspfade

Orientierung: solidarischer Zukunftsnarrativ

Bauhaus-Universität
Weimar

III. Konturen der Postwachstumsstadt



III. Konturen der Postwachstumsstadt



III. Konturen der Postwachstumsstadt

Suffizienz

Solidarität

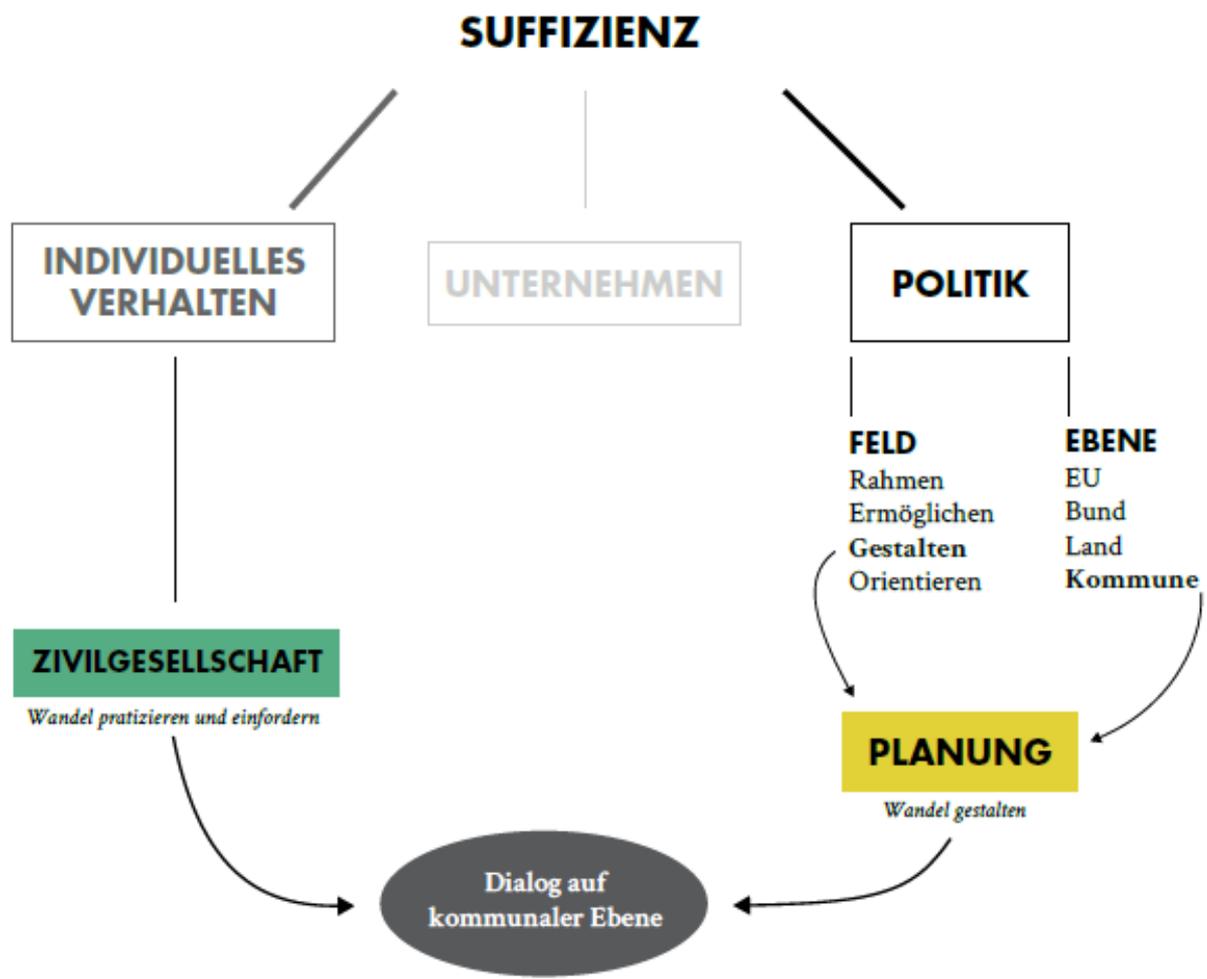


III. Konturen der Postwachstumsstadt

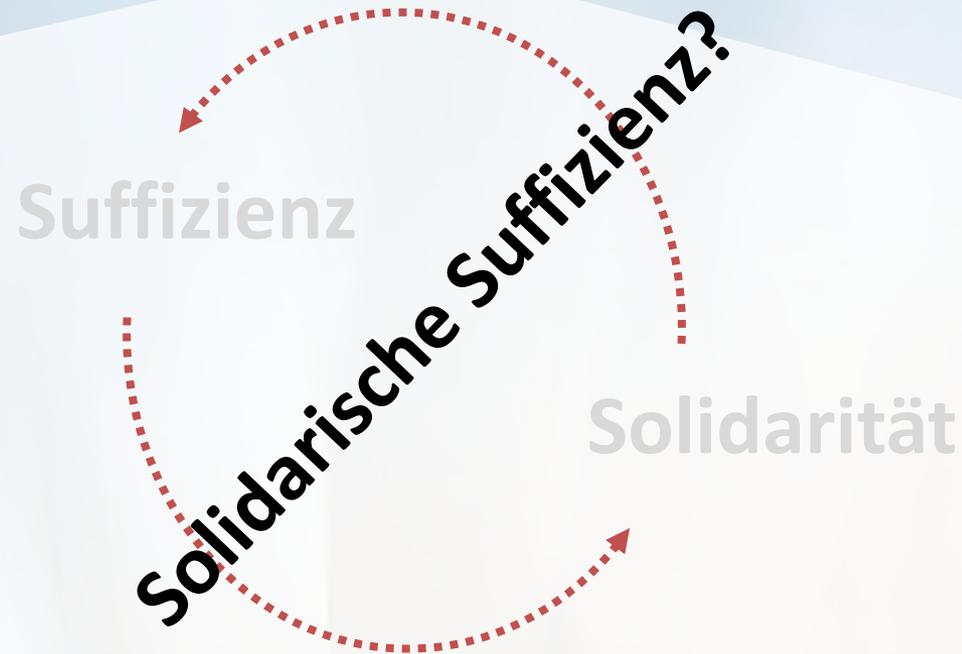


Abb. 4
Das ERGO-Schema
(nach Schneidewind et
al. 2013: 165, Eigene
Darstellung 2019)

III. Konturen der Postwachstumsstadt



III. Konturen der Postwachstumsstadt



III. Konturen der Postwachstumsstadt



Klaus Bürge



Nasa (via Sense the City)

POSTWACHSTUMSSTADT.
Gemeinsam auf dem Weg zu einem Manifest
für das gute Leben in der Stadt für alle.



DENKEN

FÜHLEN

Städtisches Leben ist geprägt von sozialen und ökologischen Konflikten!
Die Stadt, die immer weiter wachsen und mehr produzieren muss, ist am Ende. Auf Dauer sind neoliberale Märkte und Flächenfraß nicht nachhaltig für die Entwicklung von Städten. "Höher, schneller, weiter" funktioniert nicht mehr - wir haben das Wachstum als unumkehrliches Prinzip Natur- und Lebensursache meadit.

Eine Stadt für alle, aber nicht auf Kosten weniger!
Stadtpolitische Gegen-Entwürfe wie Commonsing, Gemeinwohl-Ökonomie, Kreislaufwirtschaft oder Quartierstile können unsere Städte gezielter machen. Damit das Erweitern zu banalbedingten Veränderungen im Alltag führt, müssen wir diese Konzepte stärker aufeinander beziehen und als Ansatz eines Ökosystems Stadt denken. Aus den vielfältigen Analyseformen wie die räumlichen und materiellen Infrastrukturen der Stadt der Zukunft!

Zwischen Depression, Abgas-Schwindel und Roboter-Beziehungen
Im Zuge von Digitalisierung und Automatisierung von Jobs: Tätigkeiten sind nicht mehr in Mensch-zu-Mensch-Beziehungen angeordnet. Überfordert, überreizt, und im schmerzlichen Falle als nutzlos belächelt. In der Postwachstumsstadt haben alle Menschen ihren Platz und gehen je nach ihren Fähigkeiten einen sinnvollen Daseinskampf auf, der sozial unterteilt wird. Das Leben in der Postwachstumsstadt reicht und schmeckt nach Erfüllung, Solidarität und Gewerkschaft.

Stadtpolitik in Bewegung bringen!
Unter dem Motto „das gute Leben für alle“ voranzumachen: man lernt von städtischem Wohnen, Teilen, Zusammenleben. Die Postwachstumsstadt wird geprägt durch Solidarität und Miteinander, auch wenn unterschiedliche Ansichten und Vorstellungen über „das gute Leben“ fortdauern. Für soziale und ökologische Gerechtigkeit brechen wir Allianzen zwischen bestehenden und neuen Gruppen, Initiativen, Akteuren!

Wie könnte sich die Postwachstumsstadt anfühlen?
Mehr Raum und Mut zum sensorischen Erfassen der Stadt!
Städte können fundamental anders sein, wachsen, schrumpfen, riechen, sich anfühlen. Um uns das vorstellen zu können, brauchen wir neue Ideen, Bilder, Schemata für das Erleben der Städte. Wie könnte eine Stadt ohne Autos-Nachschätzung aussehen? Wie würde sich eine Stadt ohne Baulärm anfühlen? Wie fühlt sich die klimagerechte und solidarische Stadt der Zukunft an? Schickt uns eure sinnreichsten Einblicke auf postwachstumsstadt.de

Wandel zwischen Grassward und Parlamenten
Das Konzept der Postwachstumsstadt überwindet den Gegensatz von bottom-up oder top-down, Stadtformen gehen von die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Gruppen und Akteuren heraus, erst ab hier im Parlament steuern, ein Leben nehmen führen, noch zur Schule gehen oder Kinder produzieren. Städtische Institutionen sind nicht naturgegeben, sondern gemacht - wir möchten sie als „Spontane Projekte“. Die Postwachstumsstadt setzt auf Demokratisierung und neue Formen der politischen Organisation und Vertretung.

www.postwachstumsstadt.de

MACHEN

Jede Menge Begabungen, Debattier und Care-Arbeit ermöglicht dieses Poster. Es sammelt Einblicke der Konferenz „Postwachstumsstadt. Perspektiven des sozial-ökologischen Wandels der Stadtgesellschaft“ am 10. und 11. Mai 2019 an der Bauhaus-Universität Weimar. Gedruckt wurde die Konferenz von der Rosa Luxemburg Stiftung Thüringen, REIN.rwth sowie unabhängigen Menschen im Spannungsfeld aus Wissenschaft, Aktivismus und Politik. Ansprechpartner*innen für die Produktion: Sandra Buch und Katharina Scholz (sundkath@uni-
weimar.de).

Städte sind Orte der Widersprüchlichen zwischen menschlicher, absehbarender Lebensweisheit und globalen Akteuren. Wie allem sind Städte die Orte, die wie auch immer Denken, Handeln und Können gemeinsam verstanden werden. Hier setzt die Transformation an.

Sie Teil der „Suchbewegung für ein selbstbestimmtes und klugem Postwachstumsstadt, die mit über 300 interessierten Menschen in Weimar standort Auf der Plattform gibt es Raum für Infos, Austausch und Debatten: postwachstumsstadt.de

Bauhaus-Universität Weimar
SOZIALWISSENSCHAFTLICHE STADTFORSCHUNG
AKTIV UND RESEARCH

Bauhaus-Universität Weimar

IV. Strategien und Konflikte

Weder Best-Practice noch Blaupause: **Fragend schreiten wir voran!**

Entwicklung „intellektueller Leitplanken“ für zukunftsorientierte Planung und Gestaltung der Stadt

Annäherungen: **Mikro-Makro-Wechselwirkungen** anhand **konkreter Projekte**

IV. Strategien und Konflikte

Konflikt: Wohnungsneubau im Klimanotstand?



Klimanotstand in Luzern. Bild: Watson.ch



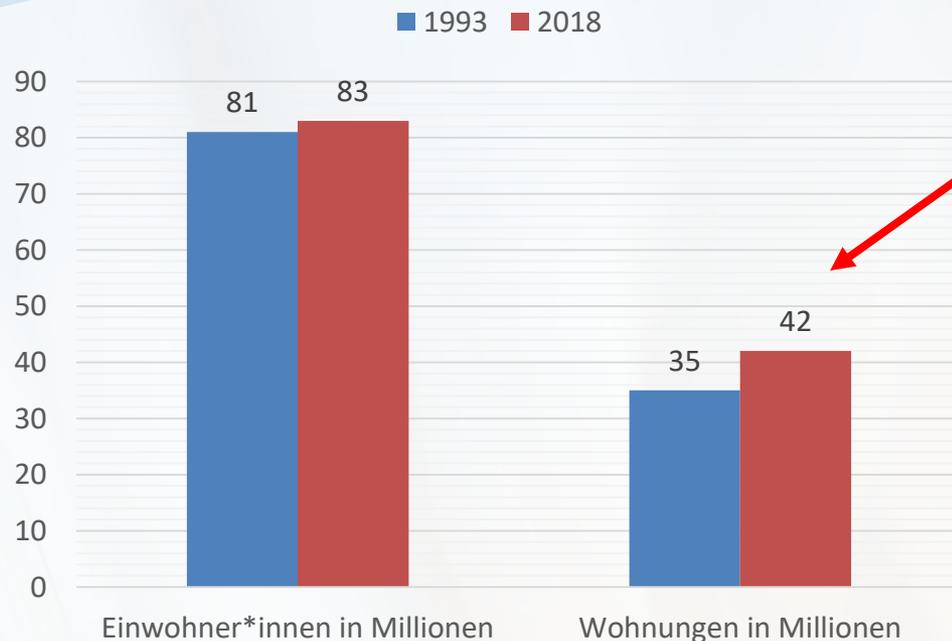
Neubau in Berlin.

Weimar

ersität

IV. Strategien und Konflikte

Konflikt: Wohnungsneubau im Klimanotstand?



Wo sind diese Wohnungen?

Daten: Fuhrhop 2019

Bauhaus-Universität
Weimar

IV. Strategien und Konflikte

Konflikt: Relokalisierung mit Rechtsdrall?

Open Localism als Alternative

V. Schlussbemerkungen

- **Rahmenbedingungen** werden auf vielen politischen Ebenen gesetzt
- Identitäten politisieren: „**Die Stadt ist unsere Fabrik**“
- Neuausrichtung und **Demokratisierung** kommunaler Institutionen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Anton Brokow-Loga, M.Sc.

Bauhaus-Universität Weimar

Professur Sozialwissenschaftliche Stadtforschung

anton.brokow-loga@uni-weimar.de

postwachstumsstadt.de



**Bauhaus-Universität
Weimar**

Assoziationen



Bauhaus-Universität
Weimar

Quellen und Nachweise

Bloch, Ernst (2018 [1918]): Geist der Utopie. Suhrkamp, München.

Brand, Ulrich & Krams, Matthias (2019): Zehn Jahre Degrowth: Potenziale und Hürden. Blog Postwachstum. Online abrufbar unter <https://www.postwachstum.de/zehn-jahre-degrowth-potenziale-und-huerden-20190218> (letzter Zugriff 17.05.2019).

Brischke, L. A., Leuser, L., Duscha, M., Thomas, S., Thema, J., Spitzner, M., ... & Beeh, M. (2016): Energiesuffizienz: Strategien und Instrumente für eine technische, systemische und kulturelle Transformation zur nachhaltigen Begrenzung des Energiebedarfs im Konsumfeld Bauen/Wohnen: Endbericht.

Fisher, Mark (2013): Kapitalistischer Realismus ohne Alternative? VSA Verlag, Hamburg.

I.L.A.-Kollektiv (2019): Das Gute Leben für Alle. Wege in die solidarische Lebensweise. Oekom-Verlag, München.

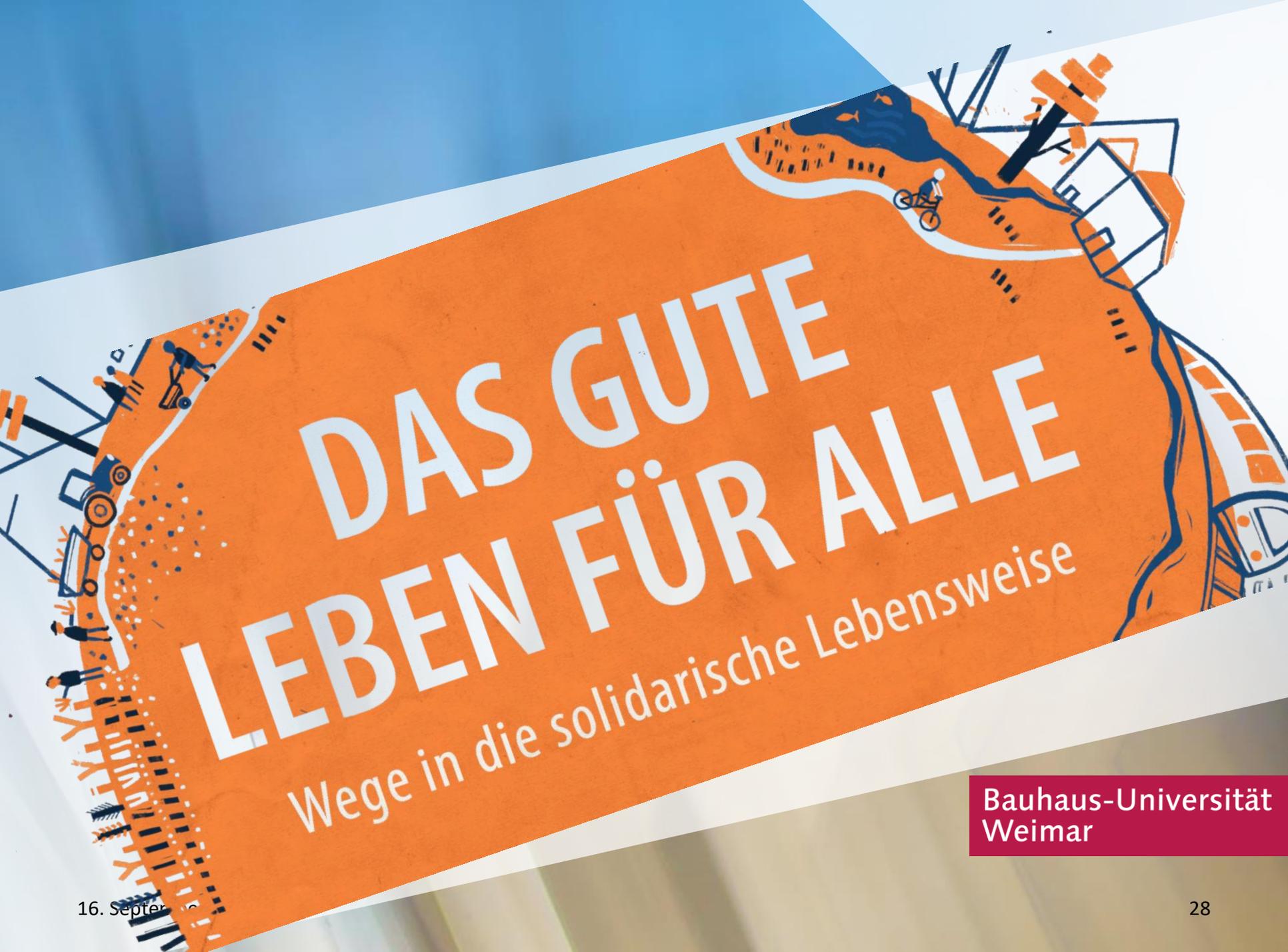
Kirchberg, Volker (2017): Die Stadt als Wachstumsmaschine. 10 Minuten Soziologie. Vorlesungsreihe an der Leuphana Universität Lüneburg, transcript Verlag. Video abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=36VzXA2uRqY> (letzter Zugriff 17.05.2019).

Mayer, Mayer (2013): Urbane soziale Bewegungen in der neoliberalisierenden Stadt. sub\urban. zeitschrift für kritische stadtforschung, 1(1), 155-168.

Miller, Byron & Nicholls, Walter (2013): Social movements in urban society: The city as a space of politicization. *Urban Geography*, 34(4), 452-473.

Pinder, D. (2002): In defence of utopian urbanism: imagining cities after the ‚end of utopia‘. *Geogr. Ann.*, 84 B (3-4): 229-241.

Purcell, Marc (2009): Resisting neoliberalization: communicative planning or counter-hegemonic movements?. *Planning theory*, 8(2), 140-165.



DAS GUTE LEBEN FÜR ALLE

Wege in die solidarische Lebensweise

Bauhaus-Universität
Weimar

Quellen